

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Ersteinst. erteilt Aufträge übernehmen wie keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei Abnahme von 100 Exemplaren abwärts nicht gilt. Druck- und Verlagsort: Altensteig. Gerichtsamt Nagold. Preis: 10 Pf. pro Nummer. Die einjährige Zeitungsabnahme kostet 100 Pf. Die halbjährige 50 Pf. Die vierteljährige 25 Pf. Die monatliche 10 Pf. Die tägliche 1 Pf. Die Anzeigenpreise sind in der Anzeigerliste zu ersehen. Die Anzeigen werden in der Regel am Freitag vor dem Erscheinungstage eingegeben. Die Anzeigen werden in der Regel am Freitag vor dem Erscheinungstage eingegeben.

Nummer 104

Altensteig, Mittwoch den 6. Mai 1931

54. Jahrgang

Aussprache über die Weltwirtschaftskrise

Tagung der Internationalen Handelskammer

Washington, 5. Mai. In der Internationalen Handelskammer erklärte der bekannte schwedische Industrielle und Vizepräsident der Internationalen Handelskammer, Edström, er glaube nicht, daß die internationale Politik, Sozialpolitik und Wirtschaftspolitik die gegenwärtige Depression verursachten. Sie seien lediglich erschwerende und die Krise verlängere Faktoren. Die Hauptursache der Depression sei die Konzentration des Kapitals in den industriell hochentwickelten Ländern. Als niemand mehr gewinnbringende Geschäfte treiben konnte, sei dann im Sommer 1929 die Krise nach Amerika gekommen.

Sie Allan Anderson, Mitglied der Bank of England und Sachverständiger bei den Dawes- und Youngplan-Kommissionen, widersprach der Möglichkeit, daß weitere Kürzungen der alliierten Kriegsschulden zur Zeit durchführbar seien. Eine Streichung dieser Schulden würde keine Lösung der Weltkrise bringen, wenn auch die Krise durch diese Zahlungen ernsthaft verschärft werde. Wesentlich dagegen sei die Wiederherstellung des Freihandels, soweit irgend möglich, und gesunde Kreditbedingungen.

Melvin Traylor, Präsident der First National Bank of Chicago und Organisator der Bank für Internationalen Zahlungsverkehr, sprach über psychologische Faktoren in geschäftlichen Krisen. Die Krise, erklärte er, habe im Juli 1914 begonnen, als die politische Abrechnung der ganzen Welt verfehlte und die Menschheit in den Weg lenkte, der zur Tragödie von 1930 führte. Es sei ein Verstoß gegen die Welt und besonders für Amerika wirtschaftliche und politische Fährten, daß man inmitten von Unbehagen so viele Arbeitslose und Verarmte habe. Die Preisgebung der letzten 10 Jahre sei nicht auf Gold, sondern auf Kredit basiert. Amerika übertrieb im letzten Jahrzehnt die Steigerung des Exportgeschäftes durch Gewährung von großen Anleihen und des Inlandgeschäftes durch Kreditgewährung. Man hätte sich fragen sollen, daß diese Kreditmethoden nicht von Dauer sein können, denn niemand kann ständig borgen, um weitere Anleihen zu machen. Traylor empfahl die Abschaffung des sogenannten "faulen Geldes", ein Verbot des Börsenhandels in Aktien, die dem Händler nicht gehören und ein Verbot der Ausfuhr von Vorkaufträgen für weniger als 10 000 Dollar auf Kredit. Von Amerikas Schuldschulden sagte Traylor, daß sie die Industrie nicht vor etwa 6 Millionen Arbeitslosen bewahrt, aber den geplanten Farmern ihre Lebenshaltung weiter verteuert hätten. Dies sei ein weiterer Beweis dafür, daß wirtschaftlicher Wohlstand nicht durch Einreisen der Geschwundemaschine erzielt werden könne.

Bedeutungsfolle Feststellungen

des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther

Auf dem Internationalen Rotarierkongress in Luxemburg hielt der Reichsbankpräsident Dr. Luther eine Rede über die Probleme der Gegenwart mit besonderer Berücksichtigung der Lage Deutschlands in Bezug auf Reparationen. Den Ausführungen entnehmen wir folgendes: Wir fühlen die Gegenwart als die Zeit einer Geschichtswende, in der es schwerer als sonst fällt, den Weg zu erkennen, den die ganze Menschheit zu gehen sich anschickt. Es geht um hohe Ziele! Aber die Gefahr, daß schließlich doch nichts Neues geboren wird, sondern daß staatliche Zustände ausbrechen, in denen mühsam errungene Menschheitswerte verfallen, darf nicht gering geschätzt werden. Nicht nur zwischen Einzelmenschen gilt der Grundsatz, daß, wer anderen hilft, sich selbst hilft, sondern auch im Zusammenleben der Völker. So oft rund um die Erde in Gesprächen erörtert Menschen Deutschland vorkommt, wohl immer wird dann auch von den Reparationen gesprochen. Daß die Reparationen, weil es keine wirtschaftlich begründeten, sondern politische Zahlungen sind, das Funktionieren der Geld- und Wirtschaftsordnung führen, diese Überzeugung gewinnt unter Kundigen immer mehr an Boden. Freilich wird von vielen diese Folgerung nicht gern gezogen, denn man meint, Deutschland könne unter der Reparationslast nicht so schwer leiden. Denn von im ganzen etwa 28 Milliarden, die in Deutschland für öffentliche Zwecke gebraucht werden, entfallen auf die Reparationsleistungen nur etwa 2 Milliarden (rund 7 Prozent). Des Weiteren wird darauf verwiesen, daß die auf den Kopf bezogene Steuerbelastung in Deutschland nicht höher sei als in Frankreich oder sogar unabweislich niedriger als in Großbritannien.

Wie abwegig die Berechnung der Steuerlast nach der Kopfquote ist, wird jedem klar, der sich z. B. vorstellt, daß ein Staat in dem Billenort einer Großstadt, wo lauter wohlhabende Leute wohnen, auf den Kopf berechnet, nur dieselben Steuern erheben würde, wie in einem Bauerndorf auf armeligen Boden. In solchem Falle würde jedermann von der Ungerechtigkeit des Staatswesens sprechen und dringend eine andere Verteilung der Steuerlast verlangen. Ein Verleugern der Steuerbelastung zwischen Deutschland und Großbritannien ist, daß England aus den Einnahmen von über 50 000 Mark mehr als 70 Prozent der gesamten Einnahmensteuer der physischen Personen zieht, Deutschland dagegen nur 20 Prozent. Ein Zeichen, daß die Einkommensverhältnisse in England ganz anders sind, als in Deutschland. In Großbritannien ist denn auch ein verarbeiteter Steuerpflichtiger mit zwei Kindern, dessen Einkommen ganz aus

der Arbeit besteht, bis zu 8040 Mark von der Einkommensteuer befreit. Derselbe Steuerpflichtige zahlt in Deutschland 443 Mark Einkommensteuer im Jahre. In Amerika ist der verarbeitete Steuerpflichtige mit zwei Kindern bei einem Arbeitseinkommen bis zu 18 000 Mark steuerfrei; der gleiche Steuerpflichtige zahlt in Deutschland bereits 1690 Mark Einkommensteuer.

Um die dem deutschen Volke durch die Reparationen erwachene Belastung zutreffend beurteilen zu können, muß man sich vor Augenwärtigen, in welchem Umfange das deutsche Volkvermögen durch den Krieg und seine Folgererscheinungen vernichtet worden ist und welchen hohen Anteil infolgedessen die Reparationsleistungen von der Erwerbskraft der Nation beanspruchen. Die Leistungen Deutschlands an die Siegerländer und die sonstigen Kapitalbesitzer werden — ohne Gebietsverluste — schon jetzt auf mehr als die Hälfte des deutschen Volkvermögens berechnet. Die durchschnittliche jährliche Kapitalbildung ist so unzureichend, daß sie für die natürliche Wachstumsentwicklung und für die Erfüllung der Auslandsverpflichtungen auf keinen Fall auch nur annähernd genügt. Der Anteil des Volkseinkommens an Kapitalvermögen ist in Deutschland von 12—13 Prozent vor dem Kriege auf jetzt 4—5 Prozent gesunken. Die Zahl der Millionäre mit einem Nettovermögen von über 1 Mill. Mark hat von 15 500 (vor dem Kriege) auf 2500 im 1927 und seitdem noch mehr abgenommen. In all dem drückt sich der Unterschied eines verarmten Volkes wie des deutschen mit anderen Völkern aus, die große Kapitalreserven haben, mit deren Hilfe sie die Zeit der Not überleben können. Im Jahre dieser Betrachtung gewinnen auch die 2 Milliarden RM. Reparationszahlungen Deutschlands ein anderes Gesicht. Man darf nicht vergessen, daß ein großer Teil der 28 Milliarden RM. Gesamtschuldung für öffentliche und soziale Zwecke nicht ein Ergebnis deutscher Verschwendungssucht, sondern der deutschen Armut ist. Es ist etwas ganz anderes, ob eine Zahlung innerhalb einer Volkswirtschaft bleibt, also nur eine andere Verteilung des Volkseinkommens stattfindet, oder ob Zahlungen an andere Volkswirtschaften ohne Gegenleistung zu bewirken sind, also wie Lebensblut aus einer offenen Wunde abfließen. Wenn man Deutschland den Vorwurf zu harter öffentlicher Auswendungen macht, so ist festzustellen, daß im Deutschen Reich die Ausgaben für öffentliche und soziale Zwecke von 1913 zu 1929 um 89 Prozent gestiegen sind, während sie in Großbritannien um 87 Prozent, in Schweden um 90 Prozent und in der Schweiz um 100 Prozent zunahmen.

Was sind unter der Losung „Aufbau einer neuen Welt“ nach dem Kriege für Rückschritte gemacht worden! Vor dem Kriege gab es in Europa 13 verschiedene Währungen, jetzt 27! Die Zollgrenze (vor dem Kriege 8000 Kilometer) beträgt mehr als 20 000 Kilometer. — Man studiere die Zustände im deutschen Osten und sehe sich an, was dort durch Abschneidung Ostpreußens — dem polnischen Korridor — und durch die Grenzlebenden in Oberschlesien an wirtschaftlichen Werten vernichtet oder verflümmert worden ist. Die Zustände, die in Europa herrschen, sind keine Wege zu neuem Leben. So kann Europa schließlich nur müde zusammenstinken. Die 18—20 Millionen Erwerbslosen sind zu einem erheblichen Teil eine Folge der herrschenden Zustände. Statt die Fortschritte in Technik und Verkehr zur wechselfähigen Befruchtung der Volkswirtschaften zu benutzen, hat man umgekehrt diese natürlichen Kräfte durch eine sich immer mehr ausdehnende Hochkonzentration künstlich zurückgedrängt. Der Gedanke eines Volkswirtschaftsstandes ist nicht an Deutschland gescheitert. — Auch im Geld- und Kapitalverkehr macht sich eine schwere Stoffwechselstörung bemerkbar. Die Reparationszahlungen in ihrer außerordentlichen Höhe entsprechen nicht den natürlichen Umlaufgesetzen der Wirtschaft, da sie nicht wirtschaftlich, sondern lediglich politisch bedingt sind. Welche Rolle hierbei die Höhe dieser Zahlungen spielt, kann man daraus erkennen, daß die durchschnittliche Gewinnrate neuen Geldes auf der Erde lächerlich hinter dem Betrage der Reparationszahlungen nicht unerheblich zurückbleibt! Der politisch bewirkte Geldbetrag der Reparationen wird zum großen Teil da, wo er hineinfließt, aufgestaut. Dies ist das jetzt überall erlebte Problem der falschen Geldverteilung auf der Erde.

Neuwerker Kundgebung für Vertragsrevision

Neuwerk, 5. Mai. Bei einer von der American Legion veranstalteten stark besuchten Freundesversammlung der Kriegsveteranen Amerikas und der Mittelmächte hielten u. a. Ingalls, der Hilfssekretär des Marineamtes, Edward Spafford, der frühere Nationalkommandeur der American Legion, Josef Klaber, der Herausgeber der Neuwerker Staatszeitung, Bürgermeister Walter und Generalmajor Kies Ansprachen über die Bedeutung der Verständigung zwischen den ehemaligen Kriegsteilnehmern im Interesse des Völkertums. Ingalls begrüßte die deutschen Veteranen als erkrankte Neubürger nach Art Staubens und Schuys. Die Versammlung nahm unter großer Begeisterung folgende von Spafford vorgelegene Entschließung an: Die Ver-

sammlung beschließt, daß entweder der Abschluß neuer Verträge oder die Revision alter Verträge dringend empfohlen werden soll, damit Liebe und Freundschaft den Geist und den Hohn im Bewußtsein kommender Generationen in Europa erlösen und gewährleisten, daß unsere Kinderfinder niemals wieder in die Schrecken eines neuen Krieges hineingezogen werden. Generalmajor Dr. Kies empfahl unter Hinweis auf die Kriegsschuldfrage, sich die gleiche Auffassung von der Ehre des Gegners anzueignen wie sie unter Soldaten üblich sei. Der Vorsitzende las noch folgendes Telegramm des Präsidenten Hoover: „Ich freue mich zu vernehmen, daß die American Legion die Initiative ergreift, um den Kriegsblut auszulöschen durch eine so ritterliche Handlung guten Willens, wie sie die heutige Veranstaltung zu Ehren derer ist, die für die deutsche Armee dienten und die nunmehr angedehnte Bürger unserer eigenen Republik sind.“

Freiwillige Arbeitsdienstpflicht

Berlin, 6. Mai. Zu der angekündigten Aussprache über die Fragen des freiwilligen Arbeitsdienstes hatten sich, den Blättern zufolge, gestern neben einer Reihe von Einzelpersonlichkeiten und Behörden folgende Verbände eingefunden: Roffhäuserbund, Reichsbanner, Stahlhelm, Jugendkraft, Eichenkreuz, Reichsausschuß deutscher Jugendverbände, Hilfsgemeinschaft deutscher Kriegsteilnehmer, Freischar, Reichslandbund, Kuratorium für Arbeitsdienst und Volkshund für Arbeitsdienst.

Reichsminister Treutmann eröffnete die Verhandlungen mit längeren Darlegungen darüber, wie sich auf Grund der vorbereitenden Besprechungen zwischen den Reichsressorts und innerhalb der Braunkommission nach seiner Ansicht ein freiwilliger Arbeitsdienst mit Unterstützung des Reiches entwickeln läßt. Es bestünde die Hoffnung, von der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung einen Kopfbeitrag von etwa 2 Mark für eine bestimmte Frist (ca. 20 Wochen) zu erhalten. In der Debatte verpflichteten alle beteiligten Organisationen mit gewissen Abweichungen in Einzelfragen dem Grundgedanken des freiwilligen Arbeitsdienstes zu. Die von dem Minister aufgeworfene Frage, ob eine ausreichende Zahl von Freiwilligen sich unter den in Aussicht genommenen Bedingungen melden würde, wurde allerseits bejaht. Auch die weitere Frage, ob ausreichende Arbeiten vorhanden seien, wurde weitgehend bejaht.

Die Besprechungen über die Verwirklichung des freiwilligen Arbeitsdienstes sollen nach dieser vorbereitenden Aussprache in der allernächsten Zeit fortgesetzt werden. Die nächste Sitzung wird unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers Dr. Stegerwald stattfinden.

Verordnung über Zollermäßigungen für Weizen und Spelz

Berlin, 5. Mai. Durch eine am 6. Mai zur Veröffentlichung gelangende Verordnung wird der Zoll für Weizen und Spelz zur Herstellung von Mehl oder Schrot für diejenigen Mühlenbetriebe, die in dem Kalendervierteljahr April-Juni 1930 ausländischen Weizen oder Spelz zu Mehl oder Schrot verarbeitet haben, in Höhe von 20 v. H. des gesamten, von ihnen in dieser Zeit nachweislich zu Mehl oder Schrot vermahlenen Menge inländischen und ausländischen Weizens und Spelzes auf 20 Reichsmark je Doppelzentner ermäßigt.

Diese Regelung gilt zunächst bis zum 15. Juni 1931 und ist den geltenden Vorschriften über den Vermahlungszwang für Inlandweizen angepaßt, so daß die derzeitige Vermahlungsquote von 50 v. H. völlig unberührt bleibt und eine für die Landwirtschaft nachteilige Wirkung auf dem deutschen Markt ausgeschlossen ist.

Die Mühlen werden gehalten werden, den ganzen Vorteil dieser Zollvergütung von 50 Reichsmark für die Tonne ausländischen Weizens den Verbrauchern dadurch zugute kommen zu lassen, daß eine entsprechende Senkung des Mehlpreises erfolgt.

Die Bemühungen um die Senkung des Brotpreises

Berlin, 5. Mai. Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft haben am 5. Mai Besprechungen mit den Berliner Mühlen stattgefunden über die Mittel und Wege, wie den Bäckern das Roggenmehl zu einem Preis angeboten werden kann, der es ihnen auch bei Würdigung aller Umstände ermöglicht, den alten Brotpreis wieder herzustellen. Die Berliner Mühlen haben sich grundsätzlich bereit erklärt, bei Hergabe gewisser Mengen von Roggen aus den Beständen der deutschen Getreidehandelsgesellschaft das Mehl zu einem entsprechenden Preise zu liefern. Die letzten Einzelheiten werden voraussichtlich im Laufe des 6. Mai festgesetzt werden. An die anschließende Besprechung mit den Bäckern werden sich die Verhandlungen mit den Berliner Bäckern wegen Senkung des Mehlpreises unmittelbar anschließen.



Abchluß der Reichsbahngesellschaft

Berlin, 5. Mai. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft legt nunmehr ihren Abchluß für das Geschäftsjahr 1930 vor. Der Rückgang des Güter- und Frachtkverkehrs führte zu einer Verminderung der Einnahmen um 78,5 Millionen RM, oder 14,63 Prozent. Bei der schwierigen Geschäftslage bedurfte es einschneidender Maßnahmen, um Einnahmen und Ausgaben im Einklang zu halten. Es ergab sich eine Verminderung der Ausgaben der Betriebsrechnung und der Sollposten von 493,8 Millionen RM. Hierdurch allein konnte indessen keine volle Deckung herbeigeführt werden. Es mußte daher der in früheren Jahren angesammelte Vortrag von 178,9 Millionen RM geopfert und außerdem zur Stützung 650 Millionen RM verwendet werden. Der Reingewinn betrug 107 044 409 RM. (254 613 913). Nach den Ausführungen im Geschäftsbericht hat die Reichsbahn politische Verluste in Höhe von 1228 Millionen RM zu tragen. Dieser Betrag ist so hoch, daß selbst in günstigsten Wirtschaftsjahren keine Mittel bereitgestellt werden können, um die Rückstände in der Unterhaltung und Erneuerung nachzuholen; noch weniger gestatten sie die notwendigen Rücklagen für schlechtere Zeiten zu bilden.

Kleine Entente und Zollunion

Bukarest, 5. Mai. Die Konferenz der Kleinen Entente hat ihre Arbeiten abgeschlossen. In dem über die Tagung ausgegebenen offiziellen Bericht heißt es: In ihrer Sitzung haben die Vertreter der drei Länder in Anwesenheit des rumänischen Finanzministers und des Handelsministers den Plan einer deutsch-österreichischen Zollunion erörtert und vom juristischen, politischen und wirtschaftlichen Standpunkt geprüft. Sie haben auch die ihnen von der französischen Regierung übermittelten Vorschläge sowie das Wirtschaftsproblem in seinem ganzen Umfange einer eingehenden Beratung unterzogen. Der Meinungs- austausch, der entsprechend der Tradition der Konferenzen der Kleinen Entente denkbar herzlich war und auf der Tatsache der Gemeinsamkeit der Interessen der drei Länder beruhte, führte zu einmütigen Beschlüssen. Die drei Regierungen haben die obige Übereinstimmung ihrer Auffassungen über alle geprüften Fragen festgestellt und sie haben beschlossen, hierbei eine gemeinsame Haltung bei den bevorstehenden Verhandlungen vor dem Völkerbundrat, im Europarat und bei etwaigen sonstigen Verhandlungen zwischen den interessierten Staaten einzunehmen. Sie haben sich hinsichtlich der Agrarkrise für die sofortige Durchführung des Präferenzsystems zugunsten der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und für die baldige Prüfung weiterer Vorschläge ausgesprochen. Die drei Regierungen haben ihre gemeinsame Haltung in den die Abrüstungskonferenz und ihre Vorbereitung betreffenden Fragen festgelegt sowie in der Frage der Angleichung der Völkerbundstatuten an den Kellogg-Pakt, des Vertragswesens für die Verstärkung der kriegsverhütenden Mittel und des Pariser Abkommens über die Reparationen.

Unruhen in der spanischen Region

Streikaktionen in Tetuan (Marokko)

London, 5. Mai. Ein Bericht aus Tetuan in Marokko gibt Einzelheiten über den Zusammenstoß zwischen spanischer Infanterie und republikanischen Soldaten der spanischen Fremdenlegion. Letztere hatten eine Kundgebung veranstaltet, wurden aber von der Infanterie übermächtig. Als die Nachricht im Hauptquartier der Fremdenlegion eintraf, bemühten sich die Soldaten ihrer Offiziere und hielten die spanische Flagge. Der Oberkommandeur, General Sanjurjo, entsandte ein Regiment eingeborener Truppen mit drei Kompanien Infanterie von Ceuta nach dem Hauptquartier, das umlagert wurde. Am Sonntag vormittag ergaben sich die Legionäre. Diese Ereignisse haben auf die Eingeborenen der Stadt Tetuan einwirkend, wo es zum Generalkrieg kam. Ungefähr 3000 Personen veranstalteten eine Kundgebung und versammelten, daß spanische und eingeborene Arbeiter gleichberechtigt sein sollten, daß der achtstündige Arbeitstag eingeführt werde, daß die Arbeitslosen Eingeborenen Arbeit erhalten sollten und

daß der Sonntag als Ruhetag durch den Freitag ersetzt werde. Auch wurde die Naturalisierung marokkanischer Juden gefordert. General Sanjurjo empfing eine Abordnung von 20 Personen, schickte sie aber wieder fort, bevor sie ihre Vorstellung beendet hätte. Darauf wurden die Fenster des Regierungsgebäudes einmurmelt und europäische Wäden geplündert. Eingeborene Kavallerie versuchte, mit gezogenem Säbel die Menge zu zerstreuen. Da dies nicht gelang, wurden Infanterie- und Maschinengewehr- abteilungen herangezogen und das Feuer eröffnet. Montag um 16 Uhr wurde noch in den Straßen gekämpft.

Zur Flottenabrüstung

Italiens Antwort

Paris, 5. Mai. Die am Quai d'Orsay überreichte italienische Antwort auf die französische Note zur Flottenabrüstung enthält in ihrem ersten Teil einen historischen Überblick über die französisch-italienischen Verhandlungen. Der zweite Teil enthält eine kritische Analyse der letzten französischen Vorschläge, und der dritte die italienischen Gegenvorschläge. Diese entsprechen der in der letzten englischen Note dargelegten These. Rom wie London sind bereit, es der Konferenz von 1935 zu überlassen, zu bestimmen, ob Frankreich die Ersatzbauten für die 1936 außer Dienst zu gehenden Schiffe schon vorher in Angriff nehmen darf. Die Betrachtungen der Presse sind ziemlich scharf. Der „Petit Parisien“ erklärt: Für Italien und London handelt es sich vor allem darum, die gegenwärtigen Tonnageüberlegenheit der französischen Marine über die italienische zu beseitigen. „Echo de Paris“ rät, die Verhandlungsgrundlage vom 1. Mai und die anschließenden Verhandlungen fallen zu lassen und der sicher zu erwartenden Aufforderung Hendersons zur Wiederaufnahme der Verhandlungen nicht Folge zu leisten. Besser sei es, sich mit Rom in Verbindung zu setzen unter Ausschaltung der Vermittlerrolle Londons, solange die Sozialisten in Downingstreet sitzen.

Neues vom Tage

Keine Rückkehr der Nationalsozialisten in die Reichstagsauschüsse

München, 5. Mai. In einer Entgegnung auf Presse- nachrichten, daß in der Münchener Sitzung der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion und der Gauführer der NSDAP beschlossen worden sei, langsam wieder in die Ausschüsse des Reichstages zurückzukehren, wird jetzt erklärt, es sei festgestellt worden, daß sich die NSDAP des Reichstages nicht an den Sitzungen zu beteiligen gedente. Außerdem wird erklärt, daß von einer Reichspräsidenten- kandidatur des Präsidenten Lohmann bzw. von Präsidentschaftswahlen überhaupt nicht gesprochen worden sei.

Die deutschen Industriellen in Agram
Eröffnung der deutschen Kunstausstellung

Belgrad, 5. Mai. Die deutschen Industriellen wurden bei ihrem Eintreffen in Agram feierlich empfangen. Am Sonntag wohnten die Industriellen der Eröffnung der deutschen Kunstausstellung bei und besuchten darauf die Agrarer Handelskammer. Im Anschluß daran hatten sie Besprechungen mit Vertretern der jugoslawischen Wirtschaft.

Die Kulturlager des Berliner Bekehrerwerks

Berlin, 5. Mai. Der Notz an dem Geldbrieffräger Schwan scheint bereits seine Kulturlager gefunden zu haben. Der Würdiger hatte bekanntlich am Tatort einen abertausenden Krug zurückgelassen, in dem sich Wäscheseifen befanden. Durch Umfrage konnte der Betrieff ermittelt werden, in dem der Krug sich befindet. Der Krug war, Ueber die Wäscherei konnte auch der Besitzer des Kruges ausfindig gemacht werden. Wie sich herausstellte, befand sich der Krug in den letzten Tagen aber nicht mehr im Besitz des Ermittlers. Dieser hatte ihn an den Maurer Ernst Reins veräußert. Bei der Durchsuchung der Wohnung des Reins wurde festgestellt, daß die dort liegenden Krüge die gleiche Marke haben, wie der an dem Tatort gefundene. Reins, der im 24. Lebensjahre steht und seit längerer Zeit arbeitslos ist, ist seit dem 2. Mai nicht mehr in seine Wohnung zurückgekehrt.

Die Verhütteten der belagerten Besse arretiert

Wars, 5. Mai. Nachdem die Rettungsmannschaften sich die ganze vergangene Nacht durch Sprengungen einen Weg zu den im Schacht der Besse Horn in Wasmes eingeschlossenen sechs Bergarbeitern gebahnt hatten, gelang es ihnen heute, die seit dem Donnerstag voriger Woche Verhütteten zu befreien. Als diese ans Tageslicht zurückkehrten, sahen sie ihre Familien und Freunde sie erwarteten, ereigneten sich erschütternde Szenen.

Kaufmänner in Soudun

London, 4. Mai. Reuter erzählt aus Teaucualco, daß während der letzten Woche zwischen Aufständischen und Bundesstruppen bei Santa Rosa ernste Kämpfe stattgefunden hätten, bei denen mehr als 200 Mann getötet worden seien. Unter den Toten und Verwundeten befanden sich mehrere einflussreiche Beamte. Die Aufständischen hätten auf ihrem Zuge die Ortschaften geplündert und dadurch großen Schaden angerichtet.

Explosion auf einer chinesischen Festung

Kanton, 5. Mai. Auf der in der Nähe gelegenen Festung Yung ereignete sich heute morgen aus ungeklärter Ursache eine Explosion, durch die 10 Personen getötet und 8 schwer verletzt wurden. Außerdem wurden über 50 Personen leichter verletzt. Alle umliegenden Gebäude wurden zerstört.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 6. Mai 1931.

Amtliches. Der Herr Staatspräsident hat das Evang. Bezirksschulamt Stuttgart II dem Oberstudienrat Direktor Bauer in Ragold mit der Amtsbezeichnung Ober- schulrat in Gruppe 2 der Beförderungs-Ordnung übertragen.

Der Herr Staatspräsident hat je eine Lehrstelle an der evangelischen Volksschule in Ebershardt, O.A. Ragold dem Lehrer Emil Scheuch in Schönbrunn, O.A. Ragold übertragen.

Gesellschaftsfahrten zu Pfingsten. Die Reichsbahndirektion teilt mit: In diesem Jahr werden zu Pfingsten (23. bis 25. Mai) versuchsweise auch Gesellschaftsfahrten bis zu 30 Personen mit 25prozentiger Ermäßigung in beschränktem Umfang zugelassen. Die Fahrten müssen aber bis spätestens 19. Mai beim Abgangsbahnhof angemeldet sein. Zur Benützung sind sämtliche Züge freigegeben, ausgenommen der D 119 München-Köln (Stuttgart Hbf. ab 16.36), der wegen Überlastung in seinem ganzen Lauf gesperrt bleiben muß. Schul- und Jugendpferdefahrten können zu Pfingsten ohne Beschränkung auf eine Höchstteilnehmerzahl ausgeführt werden, wenn sie rechtzeitig angemeldet werden.

Wann beginnen die Vögel zu singen? Als die ersten Frühvögel unter den Vögeln haben sich nach den Beobachtungen Verhe und Wachtel erweisen, die als Bewohner des freien Geländes, wo die Sonnenhelligkeit zuerst zu verspüren ist, schon vor drei Uhr zu singen beginnen, und zwar die Verhe durchschnittlich um 2.40 Uhr und die Wachtel um 2.45 Uhr. Nur der Wiesenwürger war bisweilen früher daran, da er schon um 2.35 Uhr sein Lied anstimmte. Zu den Frühvögeln gehören ferner Drossel, Kukud, verschiedene Grasmückenarten, die Krähen und Goldammer. An trübigen Tagen wird der Gesang, der von der Sonne- helle beeinflusst ist, oft sehr verzögert, wenn er nicht überhaupt ganz unterbleibt. Auch Ernährungsschwierigkeiten beeinflussen manchmal den Beginn des Frühgesanges. Gewöhnlich wird der Vogel aber schon durch den Gesang seiner Artgenossen zum Singen gereizt. Ganz gesangloser Tages- beginn war ab und zu nur bei Krähen zu beobachten.

Strassen-Disziplin. Der Allgem. Deutsche Automobilklub schreibt: Mit Eintritt des Frühjahrs nimmt nicht nur der Kraftverkehr lebhaft zu, auch der landwirtschaftliche Straßen- verkehr mehr und mehr in bedeutendem Maße. Die stärkere Inanspruchnahme der Landstraßen erfordert daher von jedem die genaue Einhaltung der Verkehrsverordnungen, um gegenseitige Reibereien auszuschalten, vor allem aber, um nicht unnötig er-

„Marianne reist nach Asien“

Roman von Curt Martla

14. Fortsetzung.

„Ich lasse mich nicht von Hans reihen, Mutter. Ich habe ihm alles erzählt. Er ist dir sehr böse. Ich fahre heute nachmittags mit ihm zu seinen Eltern. Ich ...“

„Ellinor, wenn du das tust, wenn du nicht sofort hierher kommst, dann rufe ich die Polizei, ich zeige diesen Herrn Dr. Kauenstein an wegen Entführung!“

„Ich fahre ja freiwillig mit ihm!“

„Ellinor, du wirst nicht ...“

„Auf Wiedersehen, Mutter!“

„Ellinor! — Ellinor!“

Frau Emma drehte wie toll an der Kurbel. Aber Ellinor war nicht mehr am Apparat. Zornbevend rief Frau Emma das Taschentuch in ihrer Hand in Fetzen.

„Wenn sie mir nur wieder unter die Augen kommt! Sie soll etwas erleben! Ich schide sie in eine Pension. Sie muß fort. Sie muß dem Doktor Kauenstein aus den Augen. Dieser Mensch! Aber natürlich, er ist jetzt überglücklich, daß er eine Millionärin heiraten wird! Daraus wird nichts, Herr Habentich!“

Es half indessen alles Loben nichts, Frau Emma mußte am Nachmittag allein nach Halle fahren.

Sie hatte ihre Ankunft gemeldet, und am Bahnhof erwartete sie Willy Arninger mit dem Auto. Er begrüßte sie lebhaft.

„Guten Tag, Tante! Es freut mich, daß du uns heute persönlich aufsuchst. Wirklich, es ist höchste Zeit, daß wir einmal diese ganze Testamentsache beraten. — Wie geht es Onkel? Was macht Christian? — Und was treibt Ellinor?“ — Emma küßte ihre gewinnendsten Wangen. — „Ich soll dich von allen grüßen, besonders von Ellinor. Sie fühlt sich nicht ganz wohl, muß das Bett hüten. Sie hatte eigentlich mitkommen wollen.“ — „So, so! Ich hätte

mich sehr gefreut.“ — Sie nahm im Wagen Platz, und er leitete sie an das Steuer. Er fuhr schnell und rücksichtslos. Nach zehn Minuten hielten sie vor Otto Arningers Haus. Frau Emma wurde von ihrem Bruder lebhaft begrüßt. Er geleitete sie ins Haus. Dann kam auch Agnes Arninger, um die Schwägerin willkommen zu heißen. — Frau Emma drückte ihr nur flüchtig die Hand; sie hatte nie viel von dieser stillen, ruhigen Frau gehalten, und heute mahnte sie eine innere Stimme, sich vor dieser Schwägerin in acht zu nehmen.

Sie nahmen zu viert am Kaffeetisch Platz.

Otto Arninger mußerte die Schwester.

„Du siehst nicht gut aus, Emma. Hastest du Aerger?“

„Ach, und wie!“

Frau Emma fand in dem Bruder und in ihrem Neffen Willy eifrige Zuhörer. Ihre Erlebnisse im Hause des Majors Maßke in Erfurt wurden eingehend berichtet und erörtert.

Otto Arninger nickte seinem Sohn zu.

„Da hörst du es! So falsch sind diese Maßkes! Und wie bejagt um die Millionen! Reisen selbst mit nach Afrika, nehmen sogar einen Detektiv mit. Einfach großartig!“

Willy Arninger biß sich ärgerlich auf die Lippen. Er sah gereizt, ja fast brutal aus.

„Wenn man diesen Simon Koltzagen nochmals ins Leben zurückrufen könnte! — Aber immerhin interessant! Der brave Herr Major hat also Angst, und seine lebenswürdige Gattin erst recht. Schlechtes Gewissen! Na, ihre Angst soll nicht grundlos sein! Tante, es ist dir doch Gewissheit, daß diese Heirat nicht zustande kommen darf?“

„Unbedingt, Willy! Ich freue mich, wie richtig du den Fall beurteilst.“

Frau Agnes Arninger wagte einen Einwurf:

„Sollte man es nicht einfach und viel lieber den zwei jungen Leuten überlassen, ihrerseits zu entscheiden, ob sie sich heiraten wollen oder nicht?“

Ihr Mann sah sie vorwurfsvoll an.

„Wieder diese törichte Ansicht, Agnes! Es ist wahrhaftig besser, du schweigst dich bei unseren Verhandlungen ganz aus. — Marianne und Waldemar allein entscheiden lassen? Wer entscheidet denn?“

Zunächst doch der Herr Major Maßke in Erfurt und Herr Paul Koltzagen in Harzburg. Und die beiden sind sich doch vom ersten Augenblick an darüber einig gewesen, daß diese Heirat selbstverständlich zustande kommen muß.“

— Willy Arninger ergänzte geistlich: „Marianne und Waldemar werden sicherlich auch nichts anderes im Kopfe haben als die Millionen! — Und alles andere Gerede ist Jafesei, ist Mache, ist Verstellung, ist Täuschung, um uns irre zu führen. Wahrscheinlich halten sie uns für so dumm, daß wir ruhig zuwarten, wie sich die Dinge entwickeln.“

Also schön, Marianne wird nach Asien reisen, die Majors und der Herr Detektiv begleiten sie?“ — Er lachte bockhaft auf, seine Augen funkelten böse. — „Wahrscheinlich haben die Herrschaften schon die Plätze auf dem Dampfer belegt.“

Es ist nur die Frage, ob diese Plätze je von ihnen benützt werden!“ — Frau Emma küßte sich anerkennend auf den Neffen: „Ja, du zeigst wenigstens einen Willen, eine feste Absicht, du bist wenigstens kein solch törichter Tropf wie Christian. — Gott, was ich mich über den Jungen ärgere muß!“

Agnes Arninger schüttelte leise den Kopf.

„Du sprichst immer Drohungen aus, Willy! Hoffentlich planst du nicht etwa gar irgendeine Gewalttat! Es wäre mir fürchterlich ...“

Otto Arninger gebot:

„Lass dein Sorgen, Agnes! Hier muß gehandelt werden. Es freut mich, daß Emma zu uns gekommen ist und sich mit uns ausgesprochen hat. Schade, tatsächlich schade, daß Ellinor schon gebunden ist, Emma! Die und unser Willy, das hätte ein Paar werden sollen!“

Emma küßte Willy's Augen glänzten zufrieden auf.

„O, diese törichte Verlobung! — Es war eine überreife Sache. Wir haben es auch schon gesagt. — Schließlich kann eine Verlobung ja aber wieder gelöst werden.“

„Ob Ellinor geneigt wäre? — Sieh mal an, Emma, Ellinor ist ja noch so jung. Diese Sache mit dem Doktor — eine Jugendschwärmerei! — Sie wird ihn bald vergessen haben. — Willy ist ein modern denkender Mensch; er würde sich nicht daran stoßen, daß Ellinor schon mal so halb und halb einen andern geliebt hat. — Du siehst, ich rede offen. Habe ich recht gesprochen, Willy?“

(Fortsetzung folgt.)



bedeutsame Gefahr heraufzubeschwören. Grundfährlich ist die Fortsetzung...

Nagold, 5. Mai. (Fünfundzigjahrfeier.) Am 8. Juni werden es 50 Jahre...

Nagold, 5. Mai. Nach bald 1 1/2-jährigem Krankenlager ist gestern mittag Konditorbesitzer und Gemeindevorstand Heinrich Strenger im 55. Lebensjahr gestorben.

Breitenberg, 5. Mai. (Frühling im oberen Wald.) Nachdem der obere Wald heuer noch nicht viel schöne warme Tage sah...

Gehringen, 4. Mai. Letzte Woche wurde bei Landwirt und Holzhauser Wilhelm Schneider am hellen Tage ein Diebstahl verübt.

Baiersbrunn, 6. Mai. Am letzten Sonntag vollendete Bauer Christoph Haist sein 80. Lebensjahr in guter Mäßigkeit und Gesundheit.

Birkenfeld, 4. Mai. Aus Jony kam die Todesnachricht, daß Oberbahnvorsteher Halter, der längere Zeit die hiesige Station verwaltete...

Sulz a. N., 4. Mai. Am Samstag nachmittag fand am hellen Tage mitten in der Stadt, beim alten Postamt, eine blutige Schlägerei statt.

Mottweil-Mittstadt, 3. Mai. Die Frau des Hausmeisters Billing ließ sich vor ungefähr 14 Tagen einen Dorn in den Finger stechen.

Stuttgart, 5. Mai. (Ausstellung „Glas und Porzellan“.) Infolge des dauernd guten Besuchs der vom Verband in Verbindung mit dem Württ. Landesgewerbeamt im kaiserlichen Ausstellungsgelände...

Hering-Denkmal. Anlässlich des 50. Todestages von Hering (1799 bis 1881), des ehemaligen Direktors der Tierärztlichen Hochschule Stuttgart...

Regimentstreifen. Am Samstag marschierte ein rotlicher Zug ehemaliger 24er vom Bahnhof in Ehlingen nach ihrem Gedenkstein auf der Burg...

sch anstehend in Kugelsaal. Abends vereinigten sich die Stuttgarter mit den auswärtigen Kameraden im Festsaal des Hindenburgbaues...

Heilbronn, 5. Mai. (Hagel.) Am Montag abend ging ein schwerer Gewitter, verbunden mit Hagelschlag, über Heilbronn und Umgebung nieder.

Heilbronn, 5. Mai. (Schwäb. Junghandwerker tag.) Die Arbeiterschaft des württembergischen und hochzollerischen Junghandwerks wird am 20. und 21. Juni hier den 3. Schwäb. Junghandwerkertag abhalten...

Waldburg O. A. Dohringen, 5. Mai. (Zur Warnung.) In schweres Leid ist eine hiesige Bürgersfamilie versetzt worden, indem aus dem stolzen Geschlechterkreise rasch und unerwartet ein 6-jähriges Söhnchen durch den Tod herausgerissen wurde.

Lustnau O. A. Tübingen, 5. Mai. (Unfälle.) Die 4-jährige Elise Müller wurde von einem Personenauto überfahren und erlitt einen Schädelbruch.

Um, 5. Mai. (Wetterveränderung.) Unter großem Andrang fand die Zwangsversteigerung des Bahnhofs-Hotels in Um zur Auseinandersetzung der Erdengemeinschaft statt.

Friedrichshafen, 5. Mai. (Reppelinfahrt nach Tirol.) Das Luftschiff „Staf Zepelin“ ist am Dienstag früh 7.55 Uhr unter Führung von Kapitän Lohmann zu seiner Charterfahrt über die Schweiz und Tirol aufgepflegt.

Reithingen a. N. O. A. Ludwigsburg, 5. Mai. (Vorsicht mit Kanndünger.) Der 48 Jahre alte Landwirt und Gemeindevorstand Gottlob Lang hier war mit Kanndüngerstreuen beschäftigt und hat sich offenbar dabei eine Infektion zugezogen.

Dagersheim O. A. Böblingen, 5. Mai. (Unglück oder Verbrechen?) Wagner Seitter alt fuhr gestern morgen mit zwei Kühen in den Wald, um Stangenholz zu holen.

Gelbeuren O. A. Eberach, 5. Mai. (Brand.) Vormittags brach in dem Anwesen des Josef Erling Feuer aus, denn das Gebäude größtenteils zum Opfer fiel.

Wendlingen O. A. Ehlingen, 5. Mai. (Unfall.) Am Sonntag abend fuhr die ledige, 33 Jahre alte Emilie Wilhelm von hier mit ihrem Fahrrad auf der Straße Hohenheim-Köngen.

Unterloschen O. A. Kalen, 5. Mai. (Schwerer Sturz.) Straßenwärt Rupert Metz ist gestern vormittag in seinem Laufe auf der Treppe ausgeglitten.

Sigmaringen, 5. Mai. (Kommunallandtag.) Am Montag wurde die 68. Tagung des hohenzollerischen Kommunallandtages durch den Staatskommissar, Regierungspräsident Scherer, eröffnet.

Aus Baden

Kehl, 4. Mai. (Kinzigverlegung.) Das Projekt der Kinzigverlegung bei Kehl schreitet in seinen Aufbauarbeiten derart rüstig vorwärts, daß man sich endlich einmal ein ungefähres Bild von den großen Ausmaßen des Projektes zu machen vermag.

Oberal (bei Achern), 2. Mai. Vergangene Nacht brach in dem neben dem Badepark-Hotel gelegenen Dekonomiegebäude Feuer aus, das rasch auch auf den vorherigen Saalbau übergriff.

Treiberg, 5. Mai. (Vom Baum erschlagen.) Ein tragisches Geschick hat hier den Arbeiter Joseph Sällinger ereilt. Nachdem er längere Zeit erwerbslos gewesen war, hat er, kaum daß seine Erwerbstätigkeit wieder begonnen hatte, in Ausübung seiner Arbeit den Tod gefunden.

Bühl, 4. Mai. Ein Motorradfahrer, der von Hamburg kam und nach Friedrichshafen zum Besuche seiner Eltern fahren wollte, wurde gestern mittag in der Hauptstraße von einem Pforzheimer Personenauto erfasst und zu Boden geschleudert.

Für baldige Revision des Youngplans

Antrag der württ. Regierungsparteien an den Landtag

Im württ. Landtag haben Vertreter des Bauernbunds, der Bürgerpartei, des Zentrums, der Demokratischen Partei und der Deutschen Volkspartei, also sämtliche württ. Regierungsparteien, folgenden Antrag eingebracht:

Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, bei der Reichsregierung nachdrücklich dahin zu wirken, daß so bald wie möglich die Revision des Youngplans eingeleitet wird, um dem Deutschen Reich seine volle Unabhängigkeit wieder zurückzugeben...

Besuch des Reichsverkehrsministers

Heilbronn, 4. Mai. Reichsverkehrsminister von Guertard ist gestern hier eingetroffen und im Hotel Pfenninger absteigend. In seiner Begleitung befanden sich die Staatssekretäre Stapenhorst und Gutbrod, Ministerialdirektoren König und Ministerialrat Höbel, ferner trafen heute früh dort ein Staatspräsident Dr. Gola, Finanzminister Dr. Dohlinger und die Herren der Reichsbaudirektion mit Strombaudirektor Koss und Oberbaurat Landwehr an der Spitze.

Tagung des Reichswasserstraßenbeirates in Heidelberg

Heidelberg, 5. Mai. In der Stadthalle trat der neuernannte Reichswasserstraßenbeirat zu einer nichtöffentlichen Sitzung zusammen. Den Vorsitz führte Reichsverkehrsminister von Guertard, in dessen Begleitung sich Staatssekretär Gutbrod und Ministerialdirektoren Dr. König befanden; weiter bemerkte man die Oberbürgermeister der Städte Frankfurt a. M. und Königsberg in Preußen, Dr. Landmann und Dr. Lohmeyer, sowie den Syndikus des Vereins für Binnenschifffahrt Dr. Schreiber.

Handel und Verkehr

Berliner Produktenbörse vom 5. Mai. Weizen märk. 253 bis 255, Roggen märk. 199-201, Futter- und Industrieernte 230 bis 244, Hafer märk. 192-196, Weizenmehl 34.25-40.25, Roggenmehl 27.25-29.25, Weizenkleie 14.25-14.50, Roggenkleie 14.75 bis 15, Viktorienerbis 24-29, kleine Speiserbisen 23-27, Futtererbsen 19-21, Allgemeine Tendenz: schwächer.

Markte

Stallauer Schlachthofmarkt vom 5. Mai
 Jauchtrien: 20 Dohlen, 35 Bullen, 284 Junabullen, 424 Kinder, 240 Kühe, 993 Kälber, 2209 Schweine, 4 Schafe. Unerkauft: 20 Junabullen, 30 Kinder, 50 Schweine.
 Dohlen: ausgem. 45-47 (una.), vollk. 44-44 (una.), H. 33-35 (32-38).
 Bullen: ausgem. 35-36 (una.), vollk. 33-34 (31-34), H. 30-32 (una.).
 Kälber: ausgem. 46-49 (una.), vollk. 42-45 (42-44), H. 38-41 (una.).
 Kühe: ausgem. 30-37 (31-37), vollk. 23-28 (23-29), H. 18-22 (una.), ver. 14-17 (una.).
 Kälber: feinste Markt- und beste Saugt 66-69 (64-67), mittl. 58-64 (57-62), ver. 50-56 (50-54).
 Schweine: über 300 Pfd. 45-46 (45), von 240-300 Pfd. 45-46 (44-45), von 200-240 Pfd. 44-45 (43-45), von 160 bis 200 Pfd. 42-44 (42-43), von 120-160 und unter 120 Pfd. 40 bis 42 (39-41), Sauen 33-37 (32-37). Verkauf: Großschlach mäßig, kleiner Heberkand. Kälber beliebt, Schweine mäßig beliebt.
Worheimer Schlachthofmarkt vom 5. Mai, Kutttrieb: 5 Dohlen, 8 Kühe, 45 Kinder, 21 Farren, 18 Kälber, 370 Schweine. Preise: Dohlen 42-48, Farren 36-40, Kühe 18-38, Kinder 43 bis 50, Kälber 58-68, Schweine 46-48, Marktverlauf: mäßig beliebt.
Worheimer Pferdemarkt vom 5. Mai, Kutttrieb: 95 Pferde. Preise: leichte Pferde 100-400, mittlere 500-1000, schwere Arbeitspferde 1000-1400 Mark.
Worheimer Rindviehmarkt vom 4. Mai. Aufgetrieben waren 9 Tiere, darunter 5 Kühe und 4 Jungrinder. Verkauft wurden 2 Kühe zu je 475 Mark, eine Kuh zu 400 Mark, 2 Jungrinder zu je 270 Mark.
Schweinepreise. Bei abem: Milchschweine 15-18, Säuler 22-25, H. 23-25. - Bopfingen: Milchschweine 14-20, Säuler 25 bis 35, H. 25-30. - Ellmangen: Milchschweine 8-15, Säuler 15 bis 20, H. 20-25. - Kirchheim u. T.: Milchschweine 13-24, Säuler 30-75, H. 30-75. - Rarbach: Milchschweine 15-25, H. 25-30. - Deuhausen a. B.: Milchschweine 11-19, Säuler 22-46, H. 22-46. - Ball: Milchschweine 15-21, H. 21-22.
Schweineer Spargelmarkt vom 2. Mai. Am Samstag wurden wieder nur 46 Pfund angefahren. Man zahlte 100-120 für 1. und 60-65 Pfennig für wertloses 2. Sorte. Am Sonntag war zum erstenmal ein anderes Angebot auf dem Markt: es wurden 4 Buntner angefahren. Preise: 1. Sorte 100-120, häufigster Preis 90, 2. Sorte 60-80, häufigster Preis 60 Pfennig.

Gälfingen Oberamt Nagold

Eichenstammholz-Verkauf

Am Freitag, den 8. Mai 1931 kommen aus den Gemeindegewaldungen Lehmgrube und Schleiberg zum Verkauf **206 Stk. Eichen mit**
 II. Kl. 5,87 Fm. N.
 III. Kl. 8,41 Fm. N., 4,69 Fm. F.
 IV. Kl. 21,47 Fm. N., 9,28 Fm. F.
 V. Kl. 18,70 Fm. N., 22,47 Fm. F.
 VI. Kl. 0,34 Fm. N., 7,92 Fm. F.

ferner
 4 St. Weißbuchen V. Kl. mit 0,56 Fm.
 9 St. Weißbuchen VI. Kl. mit 1,02 Fm.
 5 St. Birken V. Kl. mit 1,12 Fm.
 6 St. Birken VI. Kl. mit 0,99 Fm.
 Abgang nachmittags 1/2 2 Uhr beim Rathaus. Losverzeichnisse durchs Waldmeisteramt.
 Gemeinderat.

Hochzeitskarten

Verlobungskarten

fertigt schnell und billig in sauberer Ausführung die
W. Rieker'sche Buchdruckerei
 Telephon 11 Altensteig Telephon 11

Bergebung von Bauarbeiten

Zu einem Wohnhausneubau für Herrn Jakob Stämpert, Pfisterermeister in Altensteig sind die **Beton-, Maurer-, Zimmer-, Fliesener-, Dachdecker-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser- u. Malerarbeiten** zu vergeben. Unterlagen liegen auf dem Büro des Unterzeichneten zur Einsichtnahme auf, woselbst Angebote bis spätestens Montag, den 11. ds. Mts., mittags 12 Uhr einzureichen sind. Zuschlagsfrist 3 Tage. Die Wahl unter den Bewerbern behält sich der Bauherr vor.
 Altensteig, 6. Mai 1931.
 Baumeister und Wasserbautechniker Armbrust, Tel. 113.

Letzte Nachrichten

Schwere politische Zusammenstöße in Duisburg-Hamborn
 Duisburg-Hamborn, 6. Mai. Zwischen einem Trupp Nationalsozialisten und einem Trupp Kommunisten kam es gestern abend in der Goebenstraße in Hamborn zu schweren politischen Auseinandersetzungen. Die Kommunisten griffen die in der Minderzahl befindlichen Nationalsozialisten an. Beim Eintreffen der Schnellhilfe hatten sich die Angreifer zum großen Teil zurückgezogen. Aber eine Stunde später kam es zu neuen Zusammenstößen, wobei auch mehrere Schüsse fielen. Ein Nationalsozialist wurde durch einen Bedenschuß lebensgefährlich verletzt. Leichtest verletzt wurden 7 Nationalsozialisten und 3 Kommunisten. 8 der Verletzten fanden Aufnahme im Krankenhaus. Von welcher Seite die Schüsse abgegeben wurden, konnte noch nicht festgestellt werden.

Ein Vorschlag der schwedischen Regierung zur Kriegsverhütung

Genf, 5. Mai. Wie bereits gemeldet, trat kurz vor der Ratstagung in Genf noch einmal ein Ausschluß zusammen, um zu der Frage der Kriegsverhütung durch vorwegende Maßnahmen des Völkerbundesrates Stellung zu nehmen. Die schwedische Regierung tritt in einem Vorschlag, der heute vom Völkerbundssekretariat veröffentlicht worden ist, dafür ein, daß sich die Regierungen bei einem drohenden Konflikt verpflichten, auf die Presse einzuwirken, damit falsche und tendenziöse Darstellungen über den Konflikt vermieden werden. Die schwedische Regierung erklärt, sie sei sich bewußt, daß die Pressefreiheit geachtet werden müsse; aber es gäbe Fälle, wo eine aggressive Propaganda gegen eine auswärtige Macht derart bedrohliche Formen annehmen könnte, daß dadurch die Aufrechterhaltung des Friedens gefährdet werden könnte. Es wird betont, daß der Vorschlag zu dieser Anregung vom Präsidenten des Roten Kreuzes in Schweden ausging.

Eine Rede Mellons beim Handelskammerkongreß
 Washington, 5. Mai. Zu Ehren der am Internationalen Handelskammerkongreß teilnehmenden ausländischen

Bankiers wurde ein Frühstück veranstaltet, bei dem Mellon u. a. erklärte, eine Überwindung der gegenwärtigen problematischen Verhältnisse könne nur durch Privatinitiativen bewirkt werden, und nicht, indem man die Führung der Geschäfte Regierungsdirigierten oder solchen anderen Gruppen überlasse.

Polnischer Generalkonstaboffizier wegen Unterschlagungen verurteilt

Warschau, 5. Mai. Der ehemalige Hauptmann Skwizynski von der Nachrichtenabteilung des polnischen Generalkonstabs wurde wegen verschiedener Unterschlagungen in recht ansehnlicher Höhe zu fünf Jahren Kerker und Degradierung verurteilt. Die Presse der Opposition erklärt, daß Skwizynski noch kurz vor seiner Verhaftung auf Empfehlung einer einflussreichen Persönlichkeit von der Polnischen Landeswirtschaftsbank 350 000 Zloty als Darlehen erhalten habe.

Krjento seines Amtes als Staatsanwalt enthoben
 Moskau, 5. Mai. Das Präsidium des Allrussischen Zentralerekutivkomitees entband Krjento seiner Pflichten als Staatsanwalt der Sowjetunion und ernannte ihn zum Volkskommissar der Justiz für Innerrußland.

Geforben

Dornstetten-Obermusbach: Johann Gg. Böhm, Kaufmann, 67 Jahre alt.
Untermsbach: Barbara Wurfel geb. Springmann, 60 Jahre alt.
Nagold: Heinrich Strenger, Konditoreibehälter und Gemeinderat, 54 Jahre alt.
Ellringen: Katharine Sattler geb. Stradinger, 8 J. alt.
Altdulach: Jakob Luz, 34 Jahre alt.

Nutzwahlliches Wetter für Donnerstag

Ein Tiefdruckgebiet über Mitteleuropa beherrscht die Wetterlage und löst für Donnerstag mehrfach bedecktes und auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig
 Verantwortlich für die Schriftleitung: Ludwig Laul

Schöne
Sekbohnen
 empfiehlt
Heinrich Waiz
 Altensteig
 Telefon 116.



Die luftlere Dose nur noch **1.71** Mk.
Chr. Burghard jr.
 Altensteig.
 Für einen auswärtigen Lehelung

Kost u. Wohnung
 in Altensteig gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle ds. Bts. erbeten.

Einen 6-10 Wochen alten **Wolfs- und Schäfer-Hund** sucht zu kaufen Brenner, Berned Deuberhaus.

Garantiert 25. Mai
 Stadtkreuz Weß der Stadt
Geld-Lotterie
 2107 Geldgewinne und 1 Primie Mark
12500
 Höchstgewinn Mark
6000
 Lose zu 1 Mk. 15 Lose
 Paris und Lise 30 Pfg. mehr
 J. Schweickert, Stuttgart
 Marktpl. 6, Fernspr. 24990
 Postfach 10, Stuttgart 2005
 Hier in allen Verkaufsstellen

Ettmannsweller.
 Verkauft ein Paar schöne **Läufer-Schweine**
 Suche evtl. auch gegen ein fettes Schwein.
 Johannes Seeger.



Mehr - als nur eine köstliche Limonade
 Wenn Sie gerne Limonade trinken, dann verlangen Sie überall nur die bekannte
Innauer Apollo-Silber
 Sie ist nicht bloß ein köstliches Getränk, sondern gleichzeitig ein richtiger Gesundbrunnen, da sie aus reinen Zutaten und der berühmten Innauer Apollo-Mineralquelle hergestellt ist.
 Besonders auch Kindern sollte man diese feine Limonade geben, sie hält den Körper gesund und frisch. Bestimmt bekommen Sie diese feine Limonade bei:
M. Hartmann Altensteig, Tel. 132

Oetkers Qualitäts-Confituren

Gemischte Früchte	1 Pfd. 40
Bierfrucht	1 Pfd. 45
Apfel-Gelee	1 Pfd. 50
Pflaumen-Confiture	1 Pfd. 55
Preiselbeere	1 Pfd. 55
Aprikosen	1 Pfd. 75
Erdbeere	1 Pfd. 85

Kostproben gratis.
 Für Großverbraucher und Wiederverkäufer bei 5, 10, 25 Pf. Eimern zu Fabrikpreisen.
 Zu dem Einheitspreise solange Vorrat reicht in hübsch dekorierten Eimern.
 Bierfrucht und Pflaumen à 2 Pfd. M. 1.-
 bei **Chr. Burghard jr.**



Für Ihr Kind
MALBI
 Das gute Nährbier
 alkoholfrei - appetitanregend
 Brauerei Rob. Leicht Vaihingen a. F. - Stuttgart

